



Seminare für Hegeringleiter 2013

Kurzfassung der Ergebnisse zur Wildtiererfassung Niedersachsen 2012

Dr. Egbert Strauß

Die Beteiligung an der WTE in 2012 lag mit 7785 von 9110 privaten Revieren (85%) um gut 90 Revieren unter der Beteiligungsrate des Vorjahres. Insgesamt ist in den letzten Jahren ein leichter Rückgang in der Beteiligung um jährlich rund 1% festzustellen. Erstmals beteiligten sich trotz Nachfrage in den Hegeringen in sechs Jägerschaften weniger als 70% der Reviere (siehe angehängte Tabelle). Beteiligungen von 95 - 100% erreichten 22 Jägerschaften. Des Weiteren nahmen 157 Reviere der Nds. Landesforsten an der Wildtiererfassung teil.

Die Gründe für den leichten Rückgang in der Beteiligung können vielschichtig sein und sollten aufmerksam betrachtet werden. Die Ursache allein in den von manchen Kritikern angeführten Abfragen zum Wolf oder zum Schalenwild zu suchen, greift sicherlich zu kurz, wie die Daten zeigen. Die WTE liefert eine der wichtigsten Datengrundlagen für die jagdpolitische Diskussion. Auch Abfragen zum Meinungsbild der Revierinhaber zu jagd- und wildbiologischen Themen gehören heutzutage zu einem modernen Wildtiermanagement, um angepasst Empfehlungen für die Jagd erarbeiten und Informationsdefizite beseitigen zu können. Zudem sind die Fragen sehr allgemein gehalten und dürften keinen in seinen Persönlichkeitsrechten beeinträchtigen.

In den letzten Jahren wurde der starke Rückgang der Fasanenbesätze im westlichen Niedersachsen und mögliche Rückgangsursachen besonders herausgestellt und intensiv diskutiert. Dieser Rückgang setzte sich in der Jagdstrecke im letzten Herbst fort, wobei im letzten Jahr auch Regionen im Norden von Niedersachsen (z.B. Landkreis Friesland) betroffen waren, die bisher von dem Rückgang verschont waren. Etwas aus dem Fokus gerückt waren die deutlichen und kontinuierlichen Besatzrückgänge beim Rebhuhn und Hasen in ihren Hauptverbreitungsgebieten seit etwa 2002 bzw. 2005. Das Rebhuhn hat seit 2002 im westlichen Niedersachsen bis zu 75 % seines Brutbesatzes verloren. Es bleibt zu hoffen, dass aus jagdpolitischen Gründen (Nachhaltigkeit der Bejagung) der freiwillige Bejagungsverzicht auf das Rebhuhn flächendeckend eingehalten wurde.

Nach einer erfreulichen Bestandserholung der Niederwildarten Fasan, Rebhuhn und Hase von 1995 bis etwa 2005 sanken die Besätze in den folgenden Jahren dramatisch ab. Warum Mitte der 2000er Jahre bei den Niederwildbesätzen solch ein überaus deutlicher Kipppunkt in der

Besatzentwicklung auftrat ist unklar. Über die Ursachen kann derzeit nur spekuliert werden. Wurden in den 1980er und 1990er Jahren die Prädatoren als maßgebliche Verursacher der damaligen Niederwildmisere genannt, rücken heutzutage andere Faktoren wie Infektionskrankheiten, Giftstoffe und Lebensraumveränderungen (Maisanbau) in den Fokus. Die Fuchsbesätze sind in den verschiedenen Regionen in den letzten 10 Jahren nach einer anfänglichen leichten Abnahme wieder leicht angestiegen. Sie befinden sich nach dem rasanten Anstieg durch Ausschalten der Tollwut seit Mitte der 1990er Jahre auf einem sehr hohen Niveau. Die anhaltende Populationszunahme und Ausbreitung von Dachse, Waschbär und Marderhund verstärken natürlich den Prädationseinfluss, allerdings kommen in Niedersachsen derzeit auf einen Marderhund rund 10 Dachse und 100 Füchse.

In den letzten Jahren wurden zu den möglichen Rückgangsursachen verschiedene Forschungsansätze durch die Landesjägerschaft Niedersachsen und das Institut für Wildtierforschung aus Mitteln der Jagdabgabe initiiert. Von 2008 – 2010 wurden am Institut für Wildtierforschung (heute mit dem Zusatz: „...Terrestrische und Aquatische...“) die Verluste an Junghasen in der Niedersächsischen Börde untersucht. Seit 2011 werden die Gelegeverluste von Fasanen und Rebhühnern in der intensiv genutzten Agrarlandschaft im westlichen Niedersachsen genauer verfolgt. Der Einfluss der Witterung auf die Niederwildbesätze wird auf der Grundlage der WTE-Daten erstmals regionalspezifisch statistisch analysiert. Nach ersten Analysen sind die Wetterlagen im April für die Besatzentwicklung des Fasans und des Rebhuhns besonders wichtig, ohne bislang den ursächlichen Zusammenhang und die Wirkungskette zu kennen. Darüber hinaus werden die Lebensraumveränderungen besonders vor dem Hintergrund des stark zunehmenden Maisanbaus als Rückgangsursachen für das Niederwild statistisch untersucht. Diese statistischen Analysen sind nur möglich, da über die WTE kleinräumig und kontinuierlich Daten zu den Niederwildbesätzen vorhanden sind. In einem umfangreichen Forschungsprojekt werden seit 2011 mögliche Infektionskrankheiten beim Fasan und Rebhuhn als Rückgangsursachen in Niedersachsen untersucht.

Im Niedersächsischen Jäger 15/2012 wurden die WTE-Ergebnisse zum Brutvorkommen und zur Ausbreitung der drei mittlerweile heimisch gewordenen Gänsearten - Grau-, Kanada- und Nilgans – in Niedersachsen dargestellt. Im NJ 3/2013 werden die Jagdstrecken der drei oben genannten Gänsearten sowie die der überwinternden Gänsearten Saat- und Blässgans für die einzelnen Regionen und in ihrer zeitlichen Verteilung vorgestellt.

Es ist zu wünschen, dass weiterhin die Beteiligung und das Engagement der Revierinhaber, der Hegeringleiter und alle anderen Beteiligten an der WTE auf diesem hohen Niveau gehalten werden kann.

Beteiligungen in den Jägerschaften WTE 2012

Jägerschaften	Beteiligung 2012 in %
Braunschweig	32%
Gifhorn	79%
Goslar	81%
Seesen	79%
Göttingen	99%
Duderstadt	82%
Münden	89%
Helmstedt	91%
Northeim	100%
Einbeck	100%
Gandersheim-AA	98%
Uslar	100%
Osterode	88%
Peine	87%
Salzgitter	86%
Wolfenbüttel	94%
Wolfsburg	84%
Grafschaft Diepholz	84%
Syke	86%
HamelN-Pyrmont	80%
Hannover-Stadt	100%
Hannover-Land	98%
Burgdorf	85%
Neustadt	60%
Springe	84%
Hildesheim	79%
Alfeld	76%
Holzminden	86%
Nienburg	75%
Schaumburg	65%

Jägerschaften	Beteiligung 2012 in %
Celle	93%
Fallingbostel	57%
Soltau	86%
Harburg-Land	96%
Lüchow-Dannenberg	72%
Lüneburg	68%
Uelzen	81%
Land Hadeln-Cuxhaven	87%
Wesermünde	75%
Osterholz	89%
Rotenburg	80%
Bremervörde	95%
Zeven	99%
Stade	86%
Verden	92%
Aurich	96%
Norden	88%
Emden	100%
Wittmund	99%
Leer	100%
Ammerland	100%
Cloppenburg	99%
Oldenburg-Stadt	100%
Oldenburg-Delmenhorst	76%
Friesland-Wilhelmshaven	85%
Vechta	97%
Wesermarsch	100%
Aschendorf-Hümmling	85%
Lingen	88%
Meppen	89%
Grafschaft Bentheim	81%
Osnabrück-Stadt	42%
Osnabrück-Land	100%
Bersenbrück	94%
Melle	100%
Wittlage	96%

Gesamt	85%
---------------	------------

Anzahl der privaten Reviere in Niedersachsen:
Anzahl beteiligte Reviere:

9110
7785

Bemerkungen: Es wurden alle Hegeringe, von denen keine Bögen eingegangen sind, von Frau Niebuhr telefonisch oder per Mail erinnert und aufgefordert noch fehlende Bögen umgehend einzureichen. Frau Niebuhr ist selbstverständlich gerne bereit, die Hegeringleiter bzw. Revierlistenpfleger bei der Pflege der Revierlisten im Internet zu unterstützen. Falls noch Fehler aufgetreten sind, nehmen Sie bitte Kontakt mit Frau Niebuhr unter 0511/8567763 oder unter der emailadresse "angelika.niebuhr@tiho-hannover.de" auf.